

Drs. 6220-17
Halle/S. 28 04 2017

Umsetzung der Empfeh-
lungen aus der zurücklie-
genden Evaluation des
Sorbischen Instituts e. V.,
Bautzen/Cottbus

INHALT

Vorbemerkung	5
A. Zusammenfassung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates	6
B. Zusammenfassung des Berichts der Zuwendungsgeber	8
C. Stellungnahme	12
Abkürzungsverzeichnis	15

Vorbemerkung

Gegenstand der vorliegenden Stellungnahme des Wissenschaftsrates ist der Umsetzungsbericht zu den Empfehlungen aus der zurückliegenden Evaluation des Sorbischen Instituts e. V. (SI), Bautzen/Cottbus.

Auf eine entsprechende Anfrage der Länder Sachsen und Brandenburg hatte der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrates 2012 eine Arbeitsgruppe zur Evaluation des Sorbischen Instituts eingesetzt. In der im April 2013 verabschiedeten Stellungnahme des Wissenschaftsrates zum Sorbischen Institut wurden die Länder Sachsen und Brandenburg sowie der Bund (vertreten durch das Bundesministerium des Innern) gebeten, dem Wissenschaftsrat spätestens nach drei Jahren über die Umsetzung der Empfehlungen zu berichten.

Dieser Bitte hat das Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) des Freistaats Sachsen im Auftrag der Länder Sachsen und Brandenburg, in Abstimmung mit dem Bundesministerium des Innern und in Zusammenarbeit mit dem Sorbischen Institut entsprochen. Ausgehend von diesem Bericht hat der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrates einen Entwurf der Stellungnahme erarbeitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 28. April 2017 in Halle/S. verabschiedet.

A. Zusammenfassung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates

In seiner Stellungnahme aus dem Jahr 2013 würdigte der Wissenschaftsrat den Beitrag des Sorbischen Instituts zum Verständnis der historischen Kontinuitäten und der kulturellen Transformationsprozesse der autochthonen Minderheit der Sorben und die Bedeutung des Instituts innerhalb des sorbisch-kulturellen und insbesondere des sorabistisch-wissenschaftlichen Kontextes. Die sprachwissenschaftliche Forschung sei ein erfolgreicher Kernbereich des Instituts. Insbesondere die Forschung zur Lexikografie, zum Spracherwerb und zu Textkorpora sowie in den Bereichen Dokumentation und Digitalisierung habe große Verdienste aufzuweisen. Das Sorbische Institut trage zur vergleichenden Minderheitenforschung aus unterschiedlichen Perspektiven und methodologischen Zugängen, zum Umgang mit Differenz und Mehrsprachigkeit sowie zur Mehrkulturalität bei. Hervorzuheben sei auch der vielfältige Vergleich der Situation des sorbischen Volkes mit anderen Ethnien in Ost- und Westeuropa.

Der Wissenschaftsrat empfahl dem SI eine stärkere nationale und internationale Ausrichtung und Anbindung an ein geeignetes wissenschaftliches Umfeld, um u. a. die Möglichkeiten des wissenschaftlichen Austauschs und der Gewinnung wissenschaftlichen Nachwuchses zu verbessern.

Zur Erreichung dieser Ziele gab der Wissenschaftsrat im Einzelnen folgende Empfehlungen ab:

- _ Überführung der bisherigen vier Abteilungen in zwei große Abteilungen Sprach- und Kulturwissenschaft unter Beibehaltung der beiden Standorte in Bautzen und Cottbus, um die örtliche Anbindung an die ober- und niedersorbische Öffentlichkeit zu gewährleisten,
- _ weitere Profilierung in der Kulturforschung durch gemeinsam bearbeitete Forschungsvorhaben,
- _ Erarbeitung einer langfristig angelegten Konzeption für die Erweiterung von Bibliothek und Archiv und engere Zusammenarbeit mit einer Landes-

und/oder Universitätsbibliothek sowie mit einem Hochschulrechenzentrum zur technischen Umsetzung,

- _ Prüfung der Anbindung an eine Universität als An-Institut unter Wahrung der Eigenständigkeit des SI,
- _ Bildung einer Doppelspitze für die Institutsleitung aus den beiden Abteilungsleiterinnen bzw. Abteilungsleitern, die gemeinsam für die Gesamtausrichtung des Instituts verantwortlich sind,
- _ Prüfung einer gemeinsamen Berufung mit einer Universität zur Besetzung einer der beiden Leitungsstellen,
- _ enge Begleitung des Umsetzungsprozesses durch den wissenschaftlichen Beirat, dazu Erhöhung des Sitzungsrhythmus des wissenschaftlichen Beirats und Begrenzung der Amtszeit der Mitglieder auf maximal zwei Perioden (dreijährige Bestellung bei einmaliger Wiederwahl),
- _ stärkere Einbindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SI in die modulare, prüfungsrelevante Lehre im Philologie- oder Lehramtsstudium im Fach Sorabistik an der Universität Leipzig,
- _ Etablierung eines Systems der Qualitätssicherung,
- _ Erhöhung der Drittmittelaktivität im Bereich begutachteter Förderverfahren,
- _ Schaffung größerer Personalflexibilität durch zwei zusätzliche befristete Stellen und durch Umschichtungen zwischen den Abteilungen,
- _ Bereitstellung von mindestens drei halben wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen für Doktorandinnen und Doktoranden,
- _ rascher Abschluss der Überarbeitung des Sammelbandes „Geschichte der Sorben“, insbesondere des vierten Bandes zur Periode von 1945 bis zur Gegenwart.

Der Wissenschaftsrat empfahl den Zuwendungsgebern unter der Voraussetzung der konsequenten Umsetzung der Empfehlungen zur Strukturreform, das SI im bisherigen Umfang institutionell weiterzufinanzieren.

B. Zusammenfassung des Berichts der Zuwendungsgeber

Das Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) des Freistaats Sachsen hat dem Wissenschaftsrat im Auftrag der Länder Sachsen und Brandenburg und in Abstimmung mit dem Bundesministerium des Innern am 12. Januar 2017 den Bericht zur Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates übermittelt. Es weist darauf hin, dass die Gremien des Instituts auf Aufforderung der Länder Sachsen und Brandenburg unmittelbar nach Verabschiedung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates im April 2013 mit der Umsetzung der Empfehlungen begonnen hätten. Dabei sei auch die Stiftung für das Sorbische Volk als Zuwendungsgeber des SI eng in die Beratungsprozesse einbezogen worden.

Der 2011 gefasste Beschluss des Stiftungsrates zu Etatkürzungen am SI, der Anlass für die Bitte um eine Evaluation durch den Wissenschaftsrat war, sei 2014 aufgehoben worden. Insofern sei eine auskömmliche finanzielle Grundausstattung des SI mittels institutioneller Förderung durch die Stiftung für das sorbische Volk bislang gewährleistet. Im Haushaltsplan 2017 der Stiftung für das sorbische Volk sei die Förderung des SI in bisheriger Höhe enthalten.

Das Sorbische Institut habe die Empfehlung zur Überführung der bisherigen vier Abteilungen in zwei große Abteilungen vollständig umgesetzt. Zum 1.1.2014 sei die Fusion der bisherigen Abteilungen „Kultur- und Sozialgeschichte“ und „Empirische Kulturforschung/Volkskunde“ zur neuen standortübergreifenden Forschungsabteilung „Kulturwissenschaften“ erfolgt, am 1.1.2015 die Fusion des sprachwissenschaftlichen Bereichs der bisherigen Cottbuser Abteilung für Niedersorbische Forschungen und der bisher in Bautzen angesiedelten Abteilung „Sprachwissenschaft“ zur neuen standortübergreifenden Forschungsabteilung „Sprachwissenschaft“.

Der vom Wissenschaftsrat an das SI herangetragenen Erwartung einer größeren Kohärenz des Forschungsprogramms sei dadurch Rechnung getragen worden, dass die Projekte der Historikerinnen und Historiker und der Kulturforscherinnen und Kulturforscher in der Abteilung „Kulturwissenschaften“ ab

2014 nach konzeptionell-methodologisch ausgerichteten Forschungsschwerpunkten geordnet wurden.

Die Beibehaltung der Zweigstelle in Cottbus neben dem Hauptsitz in Bautzen sei gesichert und werde in Satzung und Geschäftsordnung aufgenommen.

Die aus der Sorbischen Zentralbibliothek (SZB) und dem Sorbischen Kulturarchiv (SKA) bestehende Serviceabteilung werde zurzeit zu einer modernen Forschungsinfrastruktur weiterentwickelt. Die Umstrukturierung werde von einer Digitalisierungsoffensive begleitet, an der alle Abteilungen des Instituts beteiligt seien. Der Modernisierungsprozess werde dadurch begünstigt, dass für die Leitung der Serviceabteilung ein Informatiker gewonnen werden konnte, der sich auf Grundlage einer vertraglichen Vereinbarung mit dem SI im Zeitraum vom Wintersemester 2016/17 bis zum Sommersemester 2018 in einem Masterstudiengang an der Humboldt-Universität zu Berlin (HU) im Fernstudium in „Bibliotheks- und Informationswissenschaft“ weiterbilde. Das SI kooperiere im Rahmen vertraglicher Vereinbarungen mit dem Südwestdeutschen Bibliotheksverbund (SWB) und der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB), die auch die Einleitung einer Beteiligung des SI am sächsischen Landesdigitalisierungsprogramm unterstütze.

Die gemeinsame Berufung des zukünftigen Direktors des Sorbischen Instituts in Verbindung mit einer Professur für „westslawische, insbesondere sorbische Literatur- und Kulturwissenschaft“ an der Technischen Universität (TU) Dresden sei bereits weit vorangeschritten. Nach Abschluss einer entsprechenden Vereinbarung zwischen SI und TU Dresden sei eine entsprechende Leerstelle durch den Freistaat Sachsen geschaffen worden, die im Haushaltsplan des SI als W3-Stelle ausgewiesen werde. Die Ausschreibung sei zum Jahreswechsel 2015/16 erfolgt und die Besetzung stehe kurz vor dem Abschluss.

Ein seit Ende 2014 vorliegender Entwurf eines Kooperationsvertrags zwischen SI und Universität Leipzig müsse noch in einigen Punkten angepasst werden. Das SI habe die Bereitschaft seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Beteiligung an der Lehre gegenüber der Universität Leipzig zum Ausdruck gebracht und Anfang Dezember 2016 eine Liste möglicher Lehrthemen überreicht.

Insgesamt bestünden neun Kooperationsbeziehungen im Rahmen vertraglicher Vereinbarungen. Neben den drei genannten (SWB, SLUB und TU Dresden) habe das SI Kooperationsverträge mit vier Universitäten und zwei Instituten in Mittel- und Osteuropa abgeschlossen. Des Weiteren bestünden zu 22 Einrichtungen im Inland und acht Einrichtungen im Ausland Arbeitskontakte oder Partnerschaften.

Mit der Umsetzung der Empfehlung des Wissenschaftsrates zur Fusionierung von bislang vier zu zwei Abteilungen sei eine entscheidende strukturelle Voraussetzung für eine Reorganisation der Spitze des Sorbischen Instituts geschaffen worden. Angesichts der überschaubaren Größe und der begrenzten Res-

sources könne es nur eine gemeinsame Berufung geben. Die empfohlene Doppelspitze werde innerhalb dieser neuen Leitungsstruktur folgendermaßen umgesetzt: Die gemeinsame Berufung, d. h. die Direktorenposition, sei an die Leitung der Abteilung „Kulturwissenschaften“ gekoppelt. Um die Asymmetrie zwischen den beiden Abteilungsleitungen so gering wie möglich zu halten und dem Ziel einer Doppelspitze zu entsprechen, soll wiederum die Abteilungsleitung „Sprachwissenschaft“ zukünftig an die Stellvertreterposition gekoppelt werden. Dies sei in der Neufassung von Satzung und/oder Geschäftsordnung zu verankern, die der Strukturreform notwendig folge.

Die Frage einer möglichen Angliederung des SI als An-Institut an eine Universität solle nach Umsetzung der gemeinsamen Berufung erneut aufgegriffen werden.

Wie vom Wissenschaftsrat empfohlen, seien der Sitzungsrhythmus des wissenschaftlichen Beirats erhöht und die Amtszeit der Mitglieder auf zwei Perioden begrenzt worden. Seit der Evaluation habe sich der wissenschaftliche Beirat zusätzlich zu den regulären Herbsttagungen dreimal zu Sondersitzungen getroffen.

Auf Wunsch des wissenschaftlichen Beirats sei 2016 in Umsetzung der Empfehlung des Wissenschaftsrates, ein System der Qualitätssicherung in der Forschung zu schaffen und zu etablieren, mit einer mehrstufigen internen Evaluation der Berichte und Arbeitspläne der Jahre 2010 bis 2014 begonnen und es seien Kriterien für ein jahresübergreifendes Monitoring der Projekte entworfen worden. Außerdem fänden als Instrument der Qualitätssicherung jährlich drei ganztägige Institutsklausuren der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts statt, die als Forum forschungsprogrammatischer Diskussion dienten. In der ersten Klausur 2017 solle das System der Qualitätssicherung durch eine Präzisierung des Kriterienkatalogs und die Etablierung von Kontroll- und Entscheidungsprozessen weiterentwickelt werden.

Zur Erhöhung des Drittmittelaufkommens des SI sei mit dem Aufbau einer entsprechenden Infrastruktur begonnen worden. Die Antragsaktivitäten hätten sich in den letzten Jahren deutlich erhöht. Neben praxisbezogenen Drittmittelprojekten bemühe sich das SI auch intensiv um kompetitive Mittel. Durch Drittmittelprojekte würden 2017 mindestens elf Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bzw. etwa 6,2 Vollzeitäquivalente (VZÄ) finanziert, was angesichts von 17 institutionellen Wissenschaftlerstellen einer erheblichen Steigerung der personellen Kapazitäten entspreche.

Die befristete Schaffung zweier zusätzlicher Haushaltsstellen, wie vom Wissenschaftsrat empfohlen, sei von der Stiftung für das Sorbische Volk nicht bewilligt worden, jedoch habe 2015 die Entsperrung der seit 2008 vakanten und von der Stiftung gesperrten so genannten „Historikerstelle“ erreicht werden können, auf der zwei Nachwuchswissenschaftlerinnen bzw. Nachwuchswis-

senschaftler mit jeweils einer halben Stelle auf drei Jahre befristet eingestellt wurden.

Soweit möglich, seien außerdem Umschichtungen aus der Abteilung „Kulturwissenschaften“ in die Abteilung „Sprachwissenschaft“ (eine Stelle) und in den neu geschaffenen, noch im Aufbau befindlichen Bereich der „Zentralen wissenschaftlichen Dienste“ (ZWD) (eine halbe Stelle als wissenschaftliches Sekretariat) vorgenommen worden. Das wissenschaftliche Sekretariat wirke an einer Professionalisierung des Berichtswesens und der Öffentlichkeitsarbeit, bei der Drittmittelakquise und der Entwicklung wie Umsetzung eines Systems der Qualitätskontrolle sowie bei der Planung und Organisation von Weiterbildungen mit.

Die beiden dem SI aktuell zur Verfügung stehenden halben Doktorandenstellen seien besetzt. Die regelmäßigen Anträge des SI auf Gewährung einer dritten Qualifikationsstelle seien von der Stiftung für das sorbische Volk abschlägig beschieden worden.

Nach intensiver Beratung mit dem wissenschaftlichen Beirat habe das SI sich gegen eine Überarbeitung der „Geschichte der Sorben“ entschieden. Die Periode, für die bereits in der Empfehlung des Wissenschaftsrates von 1991 ein besonderer Bedarf gesehen wurde (Geschichte der Sorben im 20. Jahrhundert), werde aber im Fokus neuer systematischer Forschungen stehen. Als interdisziplinäres Forum der Publikation und der Diskussion des Projekts seien eine Schriftenreihe und ein wissenschaftliches Blog geplant.

C. Stellungnahme

Der Wissenschaftsrat nimmt zustimmend auf, dass ein wesentlicher Teil der in seiner Stellungnahme von 2013 formulierten Empfehlungen bereits umgesetzt wurde und mit den Beschlüssen des Stiftungsrats der Stiftung für das Sorbische Volk, die geplante Haushaltskürzung aufzuheben und eine Stelle zu entsperren, die finanziellen und personellen Rahmenbedingungen verbessert wurden, um ein langfristiges erfolgreiches Arbeiten des Instituts zu ermöglichen.

Er würdigt die eingeleiteten und größtenteils bereits erfolgten Umstrukturierungsmaßnahmen, insbesondere die Veränderung der Abteilungsstruktur, die eine weitere Profilierung des Forschungsprogramms ermöglicht, und die kurz vor dem Abschluss stehende gemeinsame Berufung der Direktorenposition des SI mit der TU Dresden. Wünschenswert wäre, wenn auch weitere wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts in die Hochschullehre eingebunden werden könnten.

Zu begrüßen ist, dass die Abteilungsleitung „Sprachwissenschaft“ zukünftig an die Stellvertreterposition gekoppelt werden soll, um die Asymmetrie zwischen den beiden Abteilungsleitungen so gering wie möglich zu halten und dem Ziel einer Doppelspitze zu entsprechen.

Der Wissenschaftsrat sieht auch die Rolle des wissenschaftlichen Beirats bei der Neuausrichtung des SI sowie die begleitend umgesetzten Maßnahmen wie Erhöhung des Sitzungsrhythmus und Begrenzung der Amtszeit der Mitglieder als positiv an. Er erkennt an, dass Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus für die Weiterentwicklung des Instituts wichtigen Disziplinen und Einrichtungen in den Beirat berufen wurden. Der Wissenschaftsrat spricht sich dafür aus, dass der Beirat das Institut auch bei der Erarbeitung wirkungsvoller interner Qualitätssicherungsinstrumente berät.

Erfreulich sind insbesondere die eingeleiteten Maßnahmen zur Weiterentwicklung von Bibliothek und Archiv. Aufgrund der großen Bedeutung, die der Digitalisierung für die Zukunftsfähigkeit dieses Bereichs zukommt, ist die Besetzung der Leitungsstelle der Serviceabteilung „Sorbische Zentralbibliothek/Sorbisches Kulturarchiv“ ein Schritt in die richtige Richtung. Neben der Zusammenarbeit mit der Sächsischen Universitäts- und Landesbibliothek und dem Südwestdeutschen Bibliotheksverbund sollte auch die Zusammenarbeit

mit einem Hochschulrechenzentrum in der technischen Umsetzung geprüft werden. In diesem Zusammenhang bekräftigt der Wissenschaftsrat seine Empfehlung, die Anbindung des SI als An-Institut an eine Universität unter Wahrung seiner Eigenständigkeit zu prüfen.

Positiv beurteilt wird auch, dass das Sorbische Institut u. a. mit der Umwidmung einer halben Stelle für ein wissenschaftliches Sekretariat die strukturellen Voraussetzungen für eine vermehrte Drittmittelinwerbung geschaffen hat. Das Ziel, auch einen angemessenen Anteil wettbewerblich vergebener Drittmittel einzuwerben, sollte weiter konsequent verfolgt werden.

Der Wissenschaftsrat befürwortet die Beibehaltung der beiden Institutsstandorte in Bautzen und Cottbus.

Die angekündigte Anpassung der Satzung und Geschäftsordnung sollte zeitnah erfolgen.

HU	Humboldt-Universität zu Berlin
SI	Sorbisches Institut
SKA	Sorbisches Kulturarchiv
SLUB	Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
SMWK	Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst des Freistaats Sachsen
SWB	Südwestdeutscher Bibliotheksverbund
SZB	Sorbische Zentralbibliothek
TU	Technische Universität
VZÄ	Vollzeitäquivalent
WR	Wissenschaftsrat
ZWD	Zentrale wissenschaftliche Dienste